

08. Februar 2019 - 00:04 Uhr · Hannes Fehringer · Steyr

## Eigenjagd auf der Laussabauern- und Puglalm würde den Almfrieden stören



Die Laussabauernalm ist ein beliebter Spielplatz für die kleinen Wanderer in der Pyhrn-Priel-Region. Bild: Georg Punz

**ROSENAU AM HENGSTPASS.** Die Grundeigentümer tragen sich mit Verkaufsgedanken. Der Nationalpark Kalkalpen will zumindest weiter einen Vertrag für den Naturschutz, die Almbauern ihr Vieh auftreiben.

Wahrscheinlich bleibt alles, wie es ist. "Ich werde sicher wieder im Frühjahr auf die Alm gehen", sagt Sieglinde Baumann, die Schwogegerin der Laussabauernalm. Gemeinsame Verkaufsabsichten der Erben des verstorbenen und mit ihr nur namensgleichen Altbürgermeisters von Weißenbach/Enns, Herbert Baumann, und der Besitzer der benachbarten Puglalm am Hengstpass seien "wieder eingeschlafen", sagt die Bewirtschafterin. Damit könnte wieder Stille in die tief verschneite Winterlandschaft im Kerngebiet des Nationalparks Kalkalpen und dessen vorgelagerte "Bewahrungzone" einkehren.

Aber Johann Feßl (VP), Obmann der oö. Almbauern und Bürgermeister der Nachbargemeinde Edlbach, glaubt, dass sich nach der kalten winterlichen Schonzeit wieder Kaufinteressenten melden werden: "Das Gebiet ist für Freizeitnutzer, die es sich leisten können, attraktiv." Und weil das Flächenausmaß der beiden Almen die 115 Hektar Mindestgröße im OÖ. Jagdgesetz bei weitem übertrifft, für eine Eigenjagd tauglich.

"Sollte es einen Besitzerwechsel geben – und ich bin noch immer mit Anfragen konfrontiert –, dann muss auf jeden Fall sichergestellt sein, dass die Almen weiter als Weidegebiet für das Vieh unserer Bauern bewirtschaftet werden", fordert Feßl. Nur wenn weiterhin die Kühe der Bauern, die ihr Vieh auftreiben, die Wiesen abgrasen, bleibe die Landschaft in ihrer Schönheit erhalten. "Sonst verwildern und verwachsen die Almen, bis sie ganz verschwinden."

Derzeit haben die Rehe und Gämsen im Nationalpark nur die Luchse zu fürchten und wie die Hirsche die Jäger des Nationalparks. Das Waidhandwerk wird aber nur nach den Bedürfnissen des Wildnismanagements ausgeübt, Trophäen spielen bei den Abschüssen keine Rolle. Dass es kein Jagdrevier gibt, wird den Grundeigentümern mit Entschädigungszahlungen abgegolten. Nationalparkdirektor Volkhard Maier will den Vertragsnaturschutz weiter betreiben, sollten die Laussabauern- und Puglalm mit ihren Flächen im Nationalpark und an dessen Grenzen einen neuen Eigentümer bekommen.

"Unser Ziel ist es, dass es mit einer guten Vertragslösung, wie wir sie jetzt haben, weitergeht", sagt Maier, "damit wäre auch den Vorgaben des Naturparkgesetzes am besten gedient." Durchaus eine spannende Frage könnte sein, ob einem neuen Besitzer ein Vertrag für den Naturschutz aufgezwungen werden kann oder er nur aus gutem Willen auf eine Verwertung mit einer Eigenjagd zu verzichten braucht.

"Wir werden im Bedarfsfall eine Lösung finden, die unseren Aufgaben als Nationalpark nicht widerspricht", bleibt Maier optimistisch.

Die Einkehrmöglichkeit auf der Puglalm bleibt Wanderern auch heuer und darüber hinaus bestehen, versichert Eigentümerin Romana Schmid. Zu den Verkaufsplänen gehöre nur ein Teilbereich der Puglalm, der ihr gar nicht gehöre: "Was einen Verkauf betrifft, bin ich die falsche Adresse", erklärt die Almwirtin der Hütte, die auf 873 Metern Seehöhe von Mai bis Oktober geöffnet hat.

---

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/eigenjagd-auf-der-laussabauern-und-puglalm-wuerde-den-almfrieden-stoeren;art68,3099898>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2019 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung